

MAILLART



MUSISCH
ÄSTHETISCHE
ERZIEHUNG
IN DER GRUNDSCHULE

WERKBUCH

KUNST - STÜCK

Kunstprojekte von
Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude und
Lehrkräften und Kindern der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen,
Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch Stiftung.



**Maria Montessori
Grundschule Hausen**

Beim Fasanengarten 9, 70499 Stuttgart
www.mmgh.de

Robert Bosch Stiftung
Heidehofstr. 31, 70184 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

Akademie Schloss Solitude 
Solitude Haus 3, 70197 Stuttgart
www.akademie-solitude.de

©2010 Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, Stuttgart
Gestaltung: Karine Barbé, Gabi Schillig
Übersetzungen: Gesine Sandler
Lektorat: Christina Moderau und Angelika Müller-Zastrau
Druck: Walterdigital GmbH, Stuttgart-Weilimdorf

Website des Künstlers:
www.grn-mail.com

MAILART

Goran Zivadinovic
Stipendiat für Grafikdesign 2008

Eve-Marie Hörtig,
Konrektorin an der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen

mit der Klasse 3b:

Tobias Gnerlich, Gürhan Gül, Enes-Kaan Gür, Atall Hassas, Rosario Inguanta,
David Katsnelson, Benjamin Krause, Onur Özcan, Kadir-Kaan Özer, Dennis Teiser,
Helin Cataltepe, Lisa Feldmann, Kira Fischer, Carolin Friedrich, Mariam Habel,
Sümeyye-Sena Kibaroglu, Dilara Ünver, Shirley-Letizia Völtz, Simge Yapici.

Workshopzeitraum:
10.11. – 15.11.2008

Inhaltsverzeichnis

SEITE

004	VORWORT Prof. Jean-Baptiste Joly, Akademie Schloss Solitude, Stuttgart Dr. Angelika Müller-Zastrau, Maria-Montessori-Grundschule-Hausen
006	VORWORT
009	KURZPORTRAITS
010	KUNSTGESCHICHTLICHER HINTERGRUND
011	ZIEL DES WORKSHOPS
012	1. TAG
014	2. TAG
016	3. TAG
018	4. TAG
019	5. TAG
020	6. TAG: VERNISSAGE
022	RESÜMEE
023	BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN
024	KOMPETENZERWERB/FÄCHERVERBINDUNGEN
026	PROJEKTHEFT

VORWORT

Im Projekt „Kunst-Stück“ förderte die Robert Bosch Stiftung kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen, Kindergärten und Kultureinrichtungen. Angeregt von dieser Projektausschreibung, kam es zu einer Bewerbung der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude als ihrem kreativen Partner.

Die gemeinsam erstellte Konzeption mit dem Titel: „Der Umgang mit den Künsten als Schule des Lebens – Pädagogische Annäherung an künstlerische Praxismodelle von Solitude-Stipendiaten“, fand vor der Jury der Robert Bosch Stiftung tatsächlich Beachtung, wurde ins Projekt „Kunst-Stück“ aufgenommen und finanziell sowie inhaltlich unterstützt.

Im Projektzeitraum von November 2007 bis November 2009 realisierten Lehrkräfte der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude, zahlreiche musisch-ästhetische Workshops. Dabei ging der künstlerische Impuls von dem jeweils beteiligten Stipendiaten bzw. der beteiligten Stipendiatin aus, die methodisch-didaktische Umsetzung hingegen lag schwerpunktmäßig bei der beteiligten Lehrkraft. Alle Workshops waren für die Dauer einer Woche angelegt und mündeten stets in einer abschließenden Vernissage, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse vorstellten.

Das Projekt zielte darauf ab, die musisch-ästhetische Erziehung wieder stärker in den Fokus schulischer Bildung zu rücken und Kinder, deren Eltern und Lehrkräfte möglichst an viele verschiedene künstlerische Inhalte heranzuführen. In der Praxis zeigte sich zudem, dass alle künstlerischen Impulse der Stipendiatinnen und Stipendiaten, so exotisch sie zunächst auch klingen mochten, direkt mit den anspruchsvollen Anforderungen des neuen Bildungsplans für die Grundschule von 2004 in Einklang zu bringen waren.

Die unterschiedlichen künstlerischen Themenbereiche erweiterten nicht nur das künstlerische Spektrum und knüpften an viele andere Schulfächer an, sondern sie förderten gleichzeitig die Kompetenzen im methodischen, sozialen und emotionalen Bereich. Die Erfahrung zeigte, dass Schülerinnen und Schüler über die musisch-ästhetische Erziehung neben einer umfassenden Allgemeinbildung auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung profitierten. Deshalb sollen künftig, über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus, weitere Workshops in Kooperation zwischen der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude stattfinden.

Der Robert Bosch Stiftung gelang es mit ihrem Projekt „Kunst-Stück“, zentrale Bildungsimpulse zu geben und nachhaltig in die Praxis der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, aber auch der Akademie Schloss Solitude zu verankern. Dafür möchten sich alle Beteiligten herzlich bedanken.

ZUM PROJEKT „MAILART“

Dem Künstler Goran Zivadinovic und der Lehrerin und Konrektorin Eve-Marie Hörtig gelang im Workshop zum Thema „Mailart“ eine beeindruckende Synthese zwischen interessanten Sachinformationen, Anregung zum künstlerischen Ausdruck und anspruchsvollem handwerklichem Tun. So ist es für Kinder im Grundschulalter nicht selbstverständlich, vom Dadaismus zu erfahren, diesen mit der Mailart-Kunst in Verbindung zu bringen und einen Vertreter dieser Kunstrichtung, Ray Johnson, näher kennen zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren zudem, wie Gestaltung und Verfremdung sich in einem künstlerischen Prozess verzahnen. Viele verschiedene handwerkliche Aufgabenstellungen bildeten einen weiteren Schwerpunkt, in dem manuelles Geschick gefragt war und weiter ausgebildet wurde. Das dafür entworfene und gründlich durchdachte Lehr- und Arbeitsmaterial ermöglichte allen Schülerinnen und Schülern beeindruckende Lernerfolge.

Immer wieder gelang es Goran Zivadinovic und Eve-Marie Hörtig, die Kinder zum Staunen zu bringen. So zum Beispiel über den Effekt der Spiegelschrift, oder der Positiv-Technik bzw. Negativ-Technik bei der Herstellung von Stempeln, Briefmarken mit dem persönlichen Portrait, oder dem Aufspüren von Kunstbegriffen mittels einer Geschichte.

In diesem Workshop begegneten die Kinder in Goran Zivadinovic einem aufgeschlossenen, dem Leben zugewandten Künstler und sie erlebten ihre Klassenlehrerin, Eve-Marie Hörtig, in einem neuen Kontext. Der Workshop trug deshalb neben der Vermittlung von neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten in seiner Vielfalt umfassend zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei.

Dr. Angelika Müller-Zastrau

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, im Januar 2010

P R E F A C E

Within the project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust supported creative partnerships between primary schools, kindergartens and cultural institutions.

Inspired by this call for proposals the Maria Montessori Primary School Hausen and their creative partner the Akademie Schloss Solitude applied.

The corporately developed conception with the title: „The experience with art as school of life – a pedagogical approach to artistic practical models of Solitude scholarship holders“ was taken into consideration by the jury of the Robert Bosch Trust, became part of the project „Kunst-Stück“ and was supported financially as well as concerning the content of the project itself.

For the period of the project from November 2007 to November 2009 teachers of the Maria Montessori Primary School Hausen and scholarship holders of the Akademie Schloss Solitude realised various musical as well as aesthetical Workshops. In doing so the artistic impulses were given by the scholarship holders involved, whereas the teachers were mainly devoted to the methodical and didactical implementation of the given ideas. All Workshops were planned as one week Workshops which finally resulted in a vernissage. Here the pupils had the chance to present their working processes as well as their working results.

The aim of the project has been to re-focus on musical as well as aesthetical education within the school setting and in doing so to introduce children, their parents and teachers to different artistic contents.

During the implementation of the artistic impulses of the scholarship holders, as exotic some of the ideas seemed in the beginning, it became obvious that the Workshops could meet the high requirements of the curriculum for primary schools in Baden-Württemberg of 2004. The various artistic topics did not only expand the artistic spectrum of the school and took many other subjects into account; it also supported the development of methodical, social and emotional competences.

The experience has shown that pupils taking part in musical and esthetical education gain not only concerning their general education but also concerning their personal development.

Due to these positive experiences it is planned to hold even more Workshops in cooperation between Maria Montessori Primary School Hausen and the Akademie Schloss Solitude, even after the project itself has come to an end.

With its project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust managed to give central educational impulses and to establish these ideas in the work of the Maria Montessori Primary School Hausen as well as in the work of the Akademie Schloss Solitude. For this we want to thank all people involved sincerely.

„MAILART“

In the workshop „Mailart“ the artist Goran Zivadinovic and the teacher and vice-director Eve-Marie Hörtig offered the pupils an impressive synthesis of interesting factual information, stimulation of artistic expression and challenging handicraft.

It is not common for primary school children to get into touch with the ideas of Dadaism, to connect this knowledge with the topic „Mailart“ and to learn more about Ray Johnson, one artist within this artistic field. Besides that the pupils got to know how composition and alienation are geared within the artistic process.

Another emphasis of the workshop were various practical tasks which demanded the manual competences of the pupils and in doing so supported their further development. Therefore the designed and elaborate teaching materials enabled all pupils to reach an overwhelming learning success.

Again and again Goran Zivadinovic and Eve-Marie Hörtig were able to amaze the children. For instance, by the effect of mirror writing, the positive technique and negative technique respectively, when producing chops or stamps with the personal portrait of the children, or when finding out about art terms via a story.

In this workshop the children met the open-minded and outgoing artist Goran Zivadinovic and got to know their class teacher Eve-Marie Hörtig in a new context. Therefore the workshop did not only support the pupils' learning of new skills but also contributed to the children's personal development.

Dr. Angelika Müller-Zastrau

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, January 2010

Kurzportraits

Goran Zivadinovic, geboren 1973 in Friedrichshafen, studierte - nach seiner Ausbildung zum Schriftsetzer und der nachgeholten Fachhochschulreife - Kommunikationsdesign an der Merz Akademie Stuttgart. Nach seinem Diplom „Hong Kong Heroes – Das Buch zum Eastern Film“ (2001), arbeitete er in Hamburg in verschiedenen Agenturen und war zuletzt als redaktioneller Grafiker tätig. Von 2001 bis 2006 arbeitete er mit Hagen Betzwieser und Martin Maurer im Institut für Allgemeine Theorie (IAT) zusammen. 2005/2006 lebte er als Stipendiat auf der Akademie Schloss Solitude. 2008 wurde er als Grafikdesigner erneut Stipendiat an der Akademie.

Ausgewählte Projekte: „Korrespondenz“ (2005/2006), „Urlaub vom Ich“ (2005/2006), C4 – Text is not the Answer“ (2006), From Here to Now“ (2006), „Die Seele des Handwerks – Edition Handwerkskammer Baden-Württemberg“ (2007).

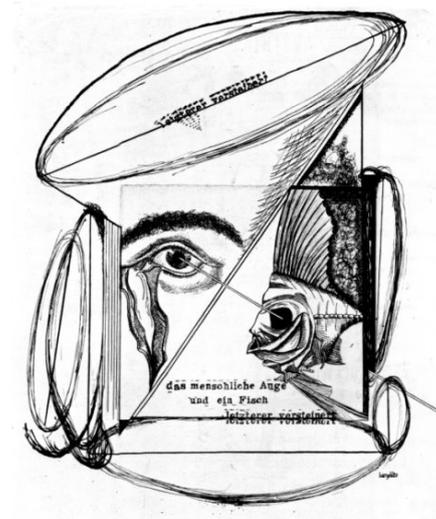


Eve-Marie Hörting, geb. 1971 in Reutlingen, studierte an der Pädagogischen Hochschule Freiburg die Fächer Anfangsunterricht, Deutsch und ev. Religionspädagogik für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. In den über zehn Jahren Schuldienst war sie an verschiedenen Grund- und Hauptschulen tätig. Berufsbegleitend erwarb sie das Montessori-Diplom. Seit 2007 arbeitet sie an der Maria-Montessori-Grundschule in Hausen und hat dort seit dem Schuljahr 2008/09 das Amt der Konrektorin inne. Dem Kunstunterricht in der Schule Raum und Bedeutung zu geben, ist ihr ein großes Anliegen. Die Einbeziehung von künstlerischen Aspekten in alle Schulfächer sieht sie als wichtige Aufgabe in der Erziehung der Kinder.

Kunstgeschichtlicher Hintergrund

Die Arbeitsweise der Dadaisten, z.B. Hugo Ball, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco oder Hans Arb, war stark von Ironie bis zu anarchistischen Ansätzen, der Ablehnung damaliger Kunstvorstellungen und dem Parodieren derselben geprägt. Sie vermengten Lautgedichte, Tanz, Theater, Malerei und Fotografie zu einem Ganzen. Das Element des Zufalls und der Absurdität spielten dabei eine große Rolle. Der Begriff Dadaismus steht im Sinne der Dadaisten für totalen Zweifel an allem, absolutem Individualismus und der Zerstörung von gefestigten Idealen und Normen. Man ersetzte die durch Disziplin und gesellschaftliche Moral festgelegten künstlerischen Verfahren durch einfache, willkürliche, meist zufallsgesteuerte Aktionen in Bild und Wort. Der Dadaismus zerstörte die getrennten Ausdrucksweisen der Künste und führte verschiedene künstlerische Disziplinen zusammen, so z.B. auch die verschiedenen Gebiete der Bildenden Kunst wie Bild, Bühnenbild, Grafik, Collage und Fotomontage. Die Dadaisten entdeckten den Zufall als schöpferisches Prinzip.

Dieses Konzept übernahmen auch die Künstler der Mailart: Ein Kunstwerk, das aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt wird. Das Endprodukt ist nicht planbar, sondern wird als Ergebnis von Zufall, Fantasie und Einfallsreichtum der Beteiligten entstehen. So gehen die versendeten Collagen durch mehrere Hände, bis sie zum Absender in veränderter Form zurückkehren.



Johannes Theodor Baargeld:
Das menschliche Auge und ein Fisch,
letzterer versteinert.
1920

Ziel des Workshops

RAY JOHNSON

Ein Plakat für eine Ausstellung von Ray Johnson
BY JOHNSON



Ray Johnson ist Amerikaner und wird »Vater der Postkunst« genannt.

Vor mehr als 50 Jahren begann er, Collagen anzufertigen und sie mit der Post an andere Künstlerkollegen zu schicken. Er bat sie, seine Collagen weiterzuschicken oder sie zu bearbeiten. Die Collagen, die zu Ray Johnson zurück-kamen, wurden von ihm erneut verwendet.

HOW TO DRAW A



BUNNY



So sah Ray Johnson aus. Der wahrscheinlich erste Postkünstler der Welt



Seine erfindung und sein Lieblingsmotiv: ein komischer Hase mit einem Rüssle.

Hier steht auf Englisch „Wie man einen Hasen malt“

Mailart-Künstler, wie Ray Johnson, versuchen mit der Kombination verschiedener Bilder zu einer Collage zum Ausdruck zu bringen, was sie bewegt. Sie wollen Einzelelemente ihrer Kunst zu einem Gemeinschaftswerk zusammenfügen. Dazu verschicken sie Bilder, um sie verändert wieder zu bekommen. So sollten auch die Kinder Bilder, Postkarten, Umschläge, Briefmarken und Stempel gestalten, verschicken und verändert wiederbekommen.

Auszug aus dem Projektheft
Collage von Goran Živadinovic

1. Tag

Goran Zivadinovic stellt sich und die Akademie Schloss Solitude vor und gibt einen kurzen Überblick über die Gestaltung der Woche.

Er zeigt einige seiner Arbeiten und erklärt daran den Begriff Collage, der vom französischen Wort „coller“ kommt. Dort werden Bilder oder Bildteile zu einem neuen Ganzen zusammengefügt. Dabei sollen überraschende Momente eingearbeitet werden.

Die Kinder schneiden dazu aus Zeitschriften und alten Büchern zunächst ein Landschaftsbild als Hintergrund sowie verschiedene einzelne Bildteile, die auf den Hintergrund geklebt werden, aus. Auf diese Weise entsteht die erste eigene Collage.

Auf der Rückseite der Collage befinden sich zwei Steckbriefe: Der eine wird vom kleinen Künstler selbst ausgefüllt, der andere später von dem Kind, das die Collage weiter bearbeiten wird. So wird der Charakter von Mailart als Kunst, die durch mehrere Hände geht und sich dabei verändert, deutlich.

Herstellen einer Collage



Fertige Collage



Steckbrief



Nun stecken die Kinder ihre Kunstwerke in selbst erstellte Umschläge, damit sie an die Schülerinnen und Schüler der Partnerschule in Wüstenrot, Klasse 2a, versandt werden können.

Dabei erfahren die Kinder, wie ein Umschlag formal richtig gestaltet wird. Wo ist z.B. der richtige Platz für die Adresse, den Absender und die Briefmarke?

Und wie gestalten wir den Umschlag ansprechend?

Dazu dürfen die Schülerinnen und Schüler aus Goran Zivadinovics reichhaltiger Sammlung die schönsten Briefmarken aus aller Welt aussuchen.



Umschläge beschriften und mit ansprechenden Briefmarken versehen

Schließlich werden alle fertigen Briefe zusammen in einen großen Umschlag gesteckt und an die befreundete Schulklasse geschickt.

Zur Festigung des Gelernten erhalten und bearbeiten die Kinder die ersten Seiten ihres persönlichen Mailart-Buches. In diesem Begleitheft notieren die Schülerinnen und Schüler Tag für Tag den Projektverlauf und reflektieren ihre Arbeit.

Zu den Inhalten des ersten Tages notieren sie Wissenswertes über den Künstler und Informationen zur Akademie Schloss Solitude. Sie vervollständigen einen Lückentext zur Erstellung einer Collage und fertigen eine Liste aller möglichen Dinge, die aus Papier gemacht sind, an.

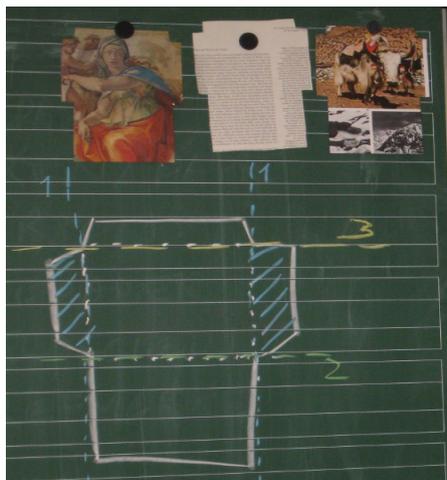
2. Tag

Gemeinsam betrachten die Kinder Arbeiten anderer Mailart-Künstler, wie z.B. Ray Johnson. Über verschiedene Bildbeispiele wird der Begriff „Bildausschnitt“ erklärt und definiert.

Schließlich ist die Wahl des Bildausschnittes von großer Bedeutung für das heutige Projektthema: Gestaltung und Herstellung eines Briefumschlags. Im Zentrum des Bildumschlags soll sich ein aussagekräftiger Bildausschnitt befinden.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Schablone. Diese legen sie so auf ein ausgewähltes Bild, dass der gewünschte Bildausschnitt später auf der Vorderseite des Umschlages erscheint. Die Vorstellungskraft der Kinder wird hier gefordert!

Nachdem der Umschlag gefaltet und geklebt ist, wiederholt Goran Zivadinovic noch einmal, wie ein Umschlag richtig beschriftet wird, sowie die Begriffe Absender und Adresse bzw. Empfänger. Eigene Fotobriefmarken oder solche aus der Sammlung zieren die fertigen Umschläge.



Herstellen eines Umschlages mit Schablone



Umschlag mit Bildausschnitt



SchneeseekLEEErehFEEdr ehzehwehvergehTEE



Nun werden die Kinder vor ein Rätsel gestellt: Finde ein Wort, das möglichst viele „e“ enthält. Die Kinder raten und finden viele Wörter, aber keines, das 18 Stück enthält. Zur Lösung des Rätsels liest Goran Zivadinovic die Geschichte „Am Schneeseek“ von Franz Führmann vor, an deren Ende das Wort: „**SchneeseekleerehfeehrehzehwehvergehTEE**“ steht.

So geschieht die Hinführung zu einem neuen Aspekt der Mailart, nämlich die Gestaltung mit Schrift. Die Kinder erhalten den Auftrag, dieses Sonderwort auf ein farbiges Papier aufzukleben. Dazu schneiden die Schülerinnen und Schüler aus Werbeaufklebern einzelne Buchstaben aus und setzen sie neu zum Kunstwort mit den vielen „e“ zusammen.

Zum Abschluss des Tages bearbeiten die Kinder die zugehörigen Seiten des Mailart-Buches. Darin notieren sie Informationen über Ray Johnson, finden die Anleitung zum Falten eines Umschlags und die Geschichte „Der Schneeseek“.

Ausgeschnittene Klebebuchstaben werden zum Wort zusammengesetzt



Buchstabencollage



3.Tag

Der Tag beginnt mit der Fertigstellung der unterschiedlich geklebten Kunstwörter „Schneeseekleerehfeedrehzehwehvergehtee“.

Als Vorbereitung für die Vernissage werden die fertigen Karten auf einen Hintergrund geklebt und in Rahmen gesteckt. Das Thema des heutigen Tages ist erneut das Gestalten mit Schrift, diesmal allerdings nicht mit geklebten Buchstaben, sondern mit selbst erstellten Stempeln. In einer Erzählung über die Entstehung von Schrift, versuchte Goran Zivadinovic den Kindern ihre Bedeutung für die Menschheit nahezubringen. Um den Kindern zu verdeutlichen, dass wir nahezu überall mit Schrift umgeben sind, erstellen sie in ihrem Mailart-Buch eine Liste all der Dinge, die beschriftet sein können. Das Erstaunen über die Omnipräsenz von Schrift ist deutlich zu spüren und wirft gleichzeitig die Frage auf, was passiert, wenn man nicht lesen kann.

Goran Zivadinovic erklärt den Schülerinnen und Schülern, wie sie heute selbst mit Schrift gestalten können, indem sie selbst Stempel herstellen dürfen.



Aus Radiergummis Stempel schnitzen



Der Riesenstempel



Zur Herstellung von „Negativ-Stempeln“ aus Radiergummis ist bestimmtes Vorwissen notwendig. Dies demonstriert Goran Zivadinovic an einem Probestempel, in den er in normaler Schreibweise ein L einritz und davon einen Stempelabdruck macht: Der Buchstabe erscheint natürlich spiegelverkehrt. Die Kinder merken also, dass ein Stempel in Spiegelschrift hergestellt werden muss, damit der Buchstabe lesbar abgedruckt wird. Soll ein ganzes Wort gestempelt werden, verläuft auch die Schreibrichtung anders, nämlich von rechts nach links!

Goran Zivadinovic zeigt zur Anschauung fertige Stempel.

Als Hilfestellung finden die Kinder in ihrem Mailart-Buch das Alphabet in Spiegelschrift vor. Nun geht es um die Technik der Stempelherstellung.



Umgang mit verschiedenen Schnitzmessern



Spiegelschrift beachten



Herstellung des Stempels

Da mit Linolschnitzmessern gearbeitet wird, ist eine genaue Anleitung notwendig. Goran erklärt die Arbeitsweise des Schnitzens. Die Schnitzrichtung führt aus Sicherheitsgründen immer von der Hand weg. Zur Erhöhung der Sicherheit hat er Bretter mit Holzrand angefertigt, die das Messer notfalls abbremsen.

Nun ritzen die Kinder ihre Initialen in der Negativtechnik ein. Das heißt, der Buchstabe wird als Vertiefung in den Radiergummi geschnitzt. Nun stempeln sie damit auf Briefpapier und Umschläge.

4.Tag

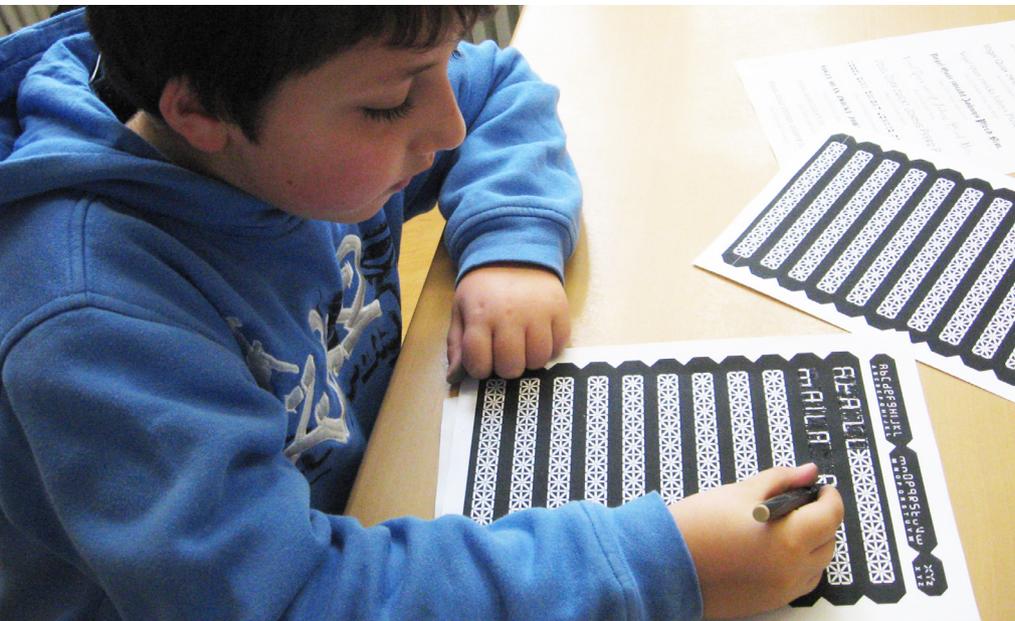
Mit den bereits hergestellten Buchstabenstempeln stempeln die Kinder als Gemeinschaftsarbeit Wörter und Sätze auf große Plakate. Im nächsten Schritt tauschen die Kinder ihre Buchstabenstempel aus, um auf selbstgestalteten Postkarten Collagen aus Stempelabdrücken zu erstellen: So entsteht eine Art „Buchstabensalat“ als Postkartenbild.

Nach dieser praktischen Phase zeigt Goran den Schülerinnen und Schülern verschiedene Schriftarten des lateinischen Alphabets. Beim gemeinsamen Betrachten werden die Kinder auf Besonderheiten der einzelnen Schrifttypen aufmerksam. Der Begriff „Serife“, als Abwandlung der Buchstabengrundform, wird eingeführt.

Auf Taschenrechnern, Anzeigetafeln, Bildschirmen und Uhren begegnet den Kindern jedoch auch eine andere Art von Schrift: Die Digitalschrift, bei der die Buchstaben aus Strichen bestehen. Diese Schrift selbst herzustellen ist das nächste Ziel des Tages. Dazu bekommen die Kinder eine Vorlage, bei der durch Übermalen nicht benötigter Teilstriche die Digitalbuchstaben entstehen.

Dies ist die sogenannte „Positiv-Technik“, die hier zunächst auf dem Papier und im nächsten Schritt auch bei der Herstellung von Stempeln angewendet wird. Das Wegschneiden nicht benötigter Teile lässt die gewünschte Form entstehen. Auch hier können die Kinder erneut Stempelcollagen herstellen.

Digitalschrift selbst herstellen



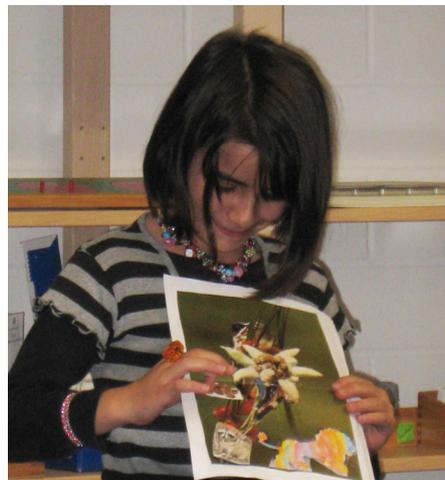
5.Tag



Was ist nur aus meiner Collage geworden?



Präsentation der Collage



Der Briefträger war da und bringt die von der Partnerschule veränderten Collagen. Es war sehr spannend, die Umschläge zu öffnen und zu sehen, was verändert wurde. Jede Schülerin und jeder Schüler präsentiert nun kurz seine Collage und erläutert den ändern, was sich verändert hat.

Nicht alle sind mit den Veränderungen zufrieden und beurteilen diese kritisch. Trotzdem werden alle Kunstwerke sorgfältig aufbewahrt. Nun macht sich die Klasse auf den Weg zum Besuch der Matisse-Ausstellung in der Staatsgalerie Stuttgart. Die Führung widmet sich dem Thema „Portraits bei Matisse“. Dabei lernen die Kinder die Technik der Farbgestaltung und deren Aussage für ein Bild kennen. Diese neu erworbenen Kenntnisse kommen den Schülerinnen und Schülern auch für eigene kreative Prozesse zugute.

6. Tag

Heute bereiten die Schülerinnen und Schüler die abschließende Vernissage vor. Bei der Gestaltung der Ausstellungsräume und der Vorbereitung des Buffets wird jede Hand benötigt. Als schließlich die Eltern sowie andere Künstlerinnen und Künstler der Akademie Schloss Solitude eingetroffen sind, hält die Rektorin, Dr. Angelika Müller-Zastrau, eine kleine Ansprache. Auch Prof. Jean-Baptiste Joly, der Leiter der Akademie Schloss Solitude, findet anerkennende Worte für die ansprechenden Exponate. Nachdem Goran Zivadinovic die Inhalte und Vorgehensweisen des Workshops „Mailart“ erläutert hat, machen sich die Gäste auf ihre eigene Entdeckungsreise. Die Kinder unter den Gästen erhalten die Möglichkeit, mit den angefertigten Stempeln eigene Kunstwerke zu erstellen.

Nach einer kleinen Stärkung mit Saft und Kuchen, sind alle Beteiligten über den Verlauf des Workshops sehr glücklich.

Vorbereitung der Vernissage und Herstellung der Exponate





Vernissage



Resümee

Im Laufe der Projektwoche erhielten die Schülerinnen und Schüler viele interessante Sachinformationen, fertigten selber Kunstwerke an, kooperierten mit einer Partnerklasse und schulten ihre handwerklichen Fähigkeiten. Vor allem aber gewannen sie an Selbstbewusstsein. Von Anfang an war spürbar, dass es für die Kinder eine Wohltat war, sich einmal ohne Unterbrechung über mehrere Tage hinweg mit einem künstlerischen Thema auseinanderzusetzen. Besonders auch jene Kinder, die mit den klassischen schulischen Inhalten eher Probleme haben, erzielten im Workshop „Mailart“ beachtliche Erfolge. Einige Schülerinnen und Schüler wuchsen geradezu über sich hinaus. Die handwerklichen Prozesse bedeuteten für viele Kinder einen Schlüssel zum Erfolg.

Der Umgang mit den Werkzeugen, das Beachten von Regeln und Vorsichtsmaßnahmen und die dabei erforderliche gegenseitige Rücksichtnahme wurde von allen sehr ernst genommen und auch gegenseitig eingefordert. Die ansprechenden Lern- und Lehrmaterialien des Künstlers und sein motivierendes, freundliches Auftreten erleichterten den Schülerinnen und Schülern, einen Zugang zur Kunstrichtung „Mailart“ zu bekommen.

Das Briefeschreiben und kreative Gestalten eigener Briefumschläge und Collagen gehört seit dem Workshop „Mailart“ zum festen Bestandteil des Unterrichtsalltags und wirkt so bis heute positiv nach.

Bezug zum Bildungsplan für die Grundschule in Baden-Württemberg von 2004

Im Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur sollen Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, sich als Künstlerinnen und Künstler, Dichterinnen und Dichter, Schriftstellerinnen und Schriftsteller und Entdeckerinnen und Entdecker einzubringen. Der vielseitige Gebrauch der Sinne, der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und vielfältige praktische Übungen schaffen die Grundlage, sich mit bildnerischen und gestalterischen Mitteln ausdrücken zu können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Selbstdarstellung und ihre Wirkung auf andere entdecken (BP S.104). Der bildhafte Ausdruck eigener Gedanken und Gefühle erschließt sich ihnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen miteinander, für sich und andere darstellen und gestalten. Das künstlerische Produkt wird zum Gemeinschaftswerk. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die erlernten Fähigkeiten zum gestalterischen Ausdruck nutzen (BP S.105). Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenheit wird in hohem Maße gefordert, wenn das versandte Kunstobjekt verändert wieder zurückkommt. Sich miteinander auseinandersetzen und Erfahrungen und Meinungen anderer anhören, gehört hierbei zu den großen Herausforderungen (BP S.104).

Die Schülerinnen und Schüler sollen Leben und Werk bedeutender Künstler, bzw. Künstlerinnen kennen lernen (BP S.107). Sie sollen eigene technische und kreative Fähigkeiten entwickeln und dabei an Selbstbewusstsein gewinnen. Dabei ist erforderlich, dass Schülerinnen und Schüler Gegenstände selbst herstellen, Werkzeuge und technische Geräte sachgemäß benutzen lernen und dabei Sicherheitsaspekte beachten (BP S.107).

Für das Fach Deutsch wurden mit diesem Projekt, besonders im Bereich Sprechen und Schreiben, wichtige Kompetenzen erworben. So mussten die Schülerinnen und Schüler bei der Präsentation ihrer Kunstwerke frei vor der Gruppe sprechen, sich möglichst hochsprachlich artikulieren, ihre Meinung äußern und sich mit der Meinung der anderen auseinandersetzen (BP S.50).

Im Bereich Schreiben konnten die Schülerinnen und Schüler unter verschiedenen Schreib- und Druckwerkzeugen auswählen, und diese benutzen, um eigene Texte herzustellen. Dabei blieb ihnen ein großer Freiraum zum kreativen Gestalten mit Schrift. Das geforderte Kennenlernen von Schrifttypen und Schriftzeichen aus unterschiedlichen Ländern, Zeiten und Kulturen wurde durch Betrachten der verschiedenen Alphabete realisiert (BP S.51). Als Anwendung der künstlerischen Ergebnisse entstanden Briefe, die versandt wurden und die Anlass zu einer Klassenkorrespondenz wurden. Das Kennenlernen der schriftlichen Form „Brief“ erweiterte die Textartenkenntnis der Schülerinnen und Schüler (BP S.51).

Kompetenzerwerb/Fächerverbindungen beim Workshop „Mailart“

Erweiterung der Fachbegriffe

Collage, Bildausschnitt, Schriftarten, Serifen, Spiegelschrift, Negativ- und Positiv-Stempel.

Kennenlernen von Künstlerinnen und Künstler/Kunstrichtungen

Mailart, Goran Zivadinovic, Ray Johnson und ihre Techniken, Henry Matisse und einige ausgewählte Bilder.

Erlernen von Techniken

- Collagen in Schneide-Klebe-Technik gestalten unter Beachtung von Vorder- und Hintergrund
- Wirkung von verblüffenden Bild-Kompositionen erkennen und bewusst einsetzen
- Faltmöglichkeiten eines Umschlages erlernen, die richtige Beschriftung eines Umschlages erlernen und anwenden
- Schrift ist nicht nur Informationsmedium, sondern auch künstlerisches Gestaltungsmittel
- Technik des Schnitzens mit Hilfe von Schnitzwerkzeug
- Schnitzen bei Positiv- und Negativ-Stempeln
- Besonderheit Spiegelschrift
- eine Vernissage vorbereiten
- Technik des Schnitzens mit Hilfe von Schnitzwerkzeug, Collagen in Schneide-Klebe-Technik gestalten, unter Beachtung von Vorder- und Hintergrund
- Wirkung von verblüffenden Bild-Kompositionen erkennen und bewusst einsetzen, Schnitzen bei Positiv- und Negativ-Stempeln
- Spiegelung, Digitalschrift
- Schrift als Mittel zur Gestaltung, Bedeutung der Leserlichkeit von Schrift, verschiedene Arten des Alphabets, richtige Beschriftung eines Briefumschlages, Präsentieren von Ergebnissen
- Dinge aus- und verleihen, Bewusstsein, dass in unserer Gesellschaft ein Leben als Analphabet enorm schwer ist.

Soziale Komponente:

- Gruppen- und Einzelarbeit ein- und aushalten
- Veränderungen von anderen Personen im eigenen Kunstwerk annehmen
- Kritik und Diskussion an/über ein Kunstwerk üben und aushalten
- sich mit anderen absprechen.



GORAN ZIVADINOVIC

Goran Zivadinovic wurde 1973 in Friedrichshafen geboren. Nach der Grundschule hat er eine Realschule besucht und den Real-schulabschluß gemacht. Danach machte er eine Ausbildung zum Schriftsetzer. Ein Schriftsetzer arbeitet in der Druckerei. Anschließend ging er nach Stuttgart und studierte an der Merz Akademie Grafikdesign. Ein Grafikdesigner gestaltet am Computer ganz unterschiedliche Drucksachen. Nach dem Studium zog Goran in den Norden Deutschlands – nach Hamburg, wo er als Grafiker in einer Agentur gearbeitet hat. 2005 bekam er zusammen mit zwei Freunden ein Stipendium für die Akademie Schloss Solitude in Stuttgart. Während seiner Zeit auf Solitude nahm er an mehreren Ausstellungen teil. Noch vor seinem Stipendium hat er sich mit Mail-Art, auf deutsch Postkunst, beschäftigt. Um Künstler zu werden muss man nicht unbedingt Kunst studieren. Wichtig ist nur das man kreativ ist und viele Ideen im Kopf hat und diese dann anderen verständlich zeigen kann.



So sieht Schloss Solitude aus, das auf einem Höhenrücken zwischen Leonberg, Gerlingen, Weilmündorf und Botnang liegt.

AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

Das Schloss Solitude entstand in den Jahren 1763 bis 1767 im Auftrag von Herzog Carl Eugen. Es war seine Sommerresidenz. Heute residieren dort Künstler aus der ganzen Welt. Die Musiker, Architekten, Komponisten, Maler, Tänzer und anderen Künstler wohnen zwischen drei Monaten und einem Jahr auf dem Schloss. Während dieser Zeit können sie in ihren Studios in Ruhe an ihren Projekten und Kunstwerken arbeiten. Ausstellungen in Museen und Galerien vorbereiten und sich mit anderen Künstlern austauschen. Am Ende ihres Stipendiums kehren die meisten Künstler in ihre Heimat zurück, bleiben aber in Kontakt mit der Akademie. Das heißt, wenn sie wieder einmal ihre Arbeiten in Deutschland ausstellen oder vorführen möchten, sind sie wieder Gäste der Akademie.



Der erste Schlossherr: Herzog Carl Eugen



Der Direktor der Akademie: Herr Jean-Baptiste Joly



Der Künstler an der Akademie: Goran Zivadinovic

Beispiele aus dem Projektheft

DAS ALPHABETH MIT SERIFEN

A B C D E F G H I
 J K L M N O P Q
 R S T U V W X Y Z

Was sind Serifen ?

Serife ist ein französisches Wort. Übersetzt bedeutet es „*Füßchen*“. Als Serifen bezeichnet man die Linien, die einen Buchstabenstrich am Ende abschließen. Serifen verbessern die Leserlichkeit eines gedruckten Textes, daher werden längere

Texte in einer Serifenschrift gedruckt. Serifenlose Schriften werden dagegen eher für kurze Texte und Überschriften eingesetzt. Eine bekannte Serifen-Schriftart ist Times. Eine bekannte Schriftart ohne die Füßchen ist Helvetica.

FÜSSCHENSCHRIFT

AUFGABE: Mache um jedes Füßchen einen Kringel!

DAS SERIFENLOSE ALPHABET

A B C D E F G H I
 J K L M N O P Q
 R S T U V W X Y Z
 Ä Ö Ü

a b c d e f g h i
 j k l m n o p q r
 s t u v w x y z
 ä ö ü

Verschiedene Schriftarten des lateinischen Alphabets

Wenn sich Buchstaben verkleiden

Schau wie schlau du bist! Da du die 26 Buchstaben des lateinischen Alphabets gelernt hast, kannst du sie immer wieder erkennen. Ganz egal wie sie sich verkleiden, die Grundform bleibt die gleiche und für dich lesbar. Jede Schriftart hat einen eigenen Namen.

Vogel Quax zwickt Johnys Pferd Bim.

diese Schrift heißt: Helvetica

Vogel Quax zwickt Johnys Pferd Bim.

diese Schrift heißt: Times New Roman

Vogel Quax zwickt Johnys Pferd Bim.

diese Schrift heißt: Fette Gotisch

Vogel Quax zwickt Johnys Pferd Bim.

diese Schrift heißt: Party

VOGEL QUAX ZWICKT JOHNYS PFERD BIM.

diese Schrift heißt: Digital

VOGEL QUAX ZWICKT JOHNYS PFERD BIM.

diese Schrift heißt: Cottonwood

VOGEL QUAX ZWICKT JOHNYS PFERD BIM.

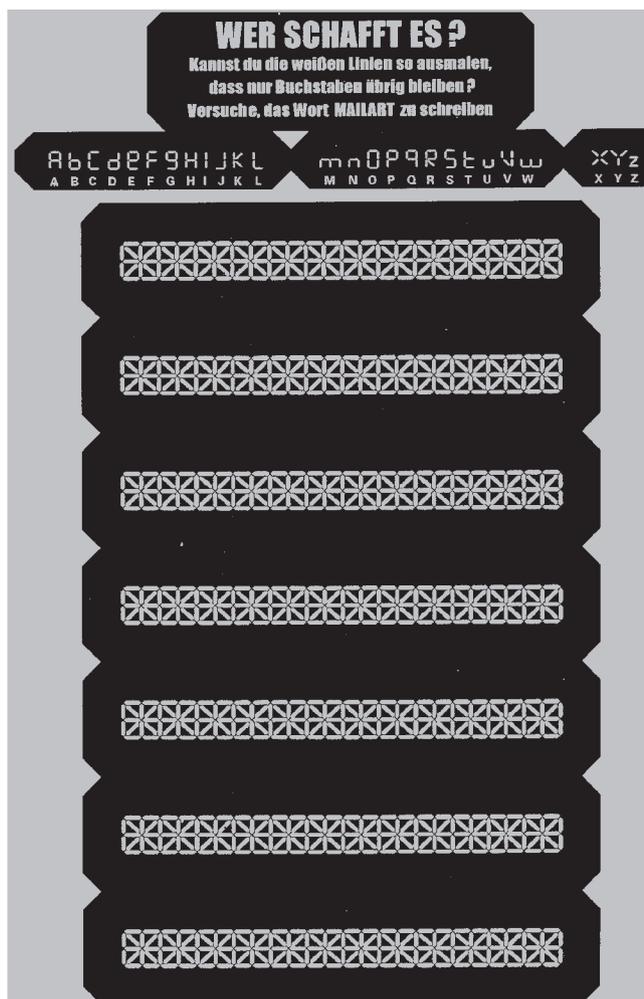
diese Schrift heißt: SchoolHouse Stencil

VOGEL QUAX ZWICKT JOHNYS PFERD BIM.

diese Schrift heißt: Synchro

VOGEL QUAX ZWICKT JOHNYS PFERD BIM.

diese Schrift heißt: Princetown



SCHRIFTEN DIE AUCH BILDER SIND

DIE GEISTERSTUNDE IST UM MITTERNACHT

Sand auf dem Papier

AUS DEM WERKZEUGKASTEN

PACMAN IST
EIN ALTES
COMPUTERSPIEL

CHINA-RESTAURANT
GROSSE MAUER



SCHRIFTEN ANDERER LÄNDER

A B C D E F G
H I J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o
p q r s t u v w x y z

Lateinisches Alphabet

А Б В Г Д Е Ё Ж З И Й К Л М Н О П
Р С Т У Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ы Ь Э Ю Я
а б в г д е ё ж з и й к л м н о п
р с т у ф х ц ч ш щ ъ ы ь э ю я

Kyrillisches Alphabet

ء آ ا و ا ئ ا ب ة ت ث ج ح خ
ذ ز س ش ص ض ط ظ
ع غ ف ق ك ل م ن ه و ي

Arabisches Alphabet

あのイーハトーヴォの
すきとおった風、
夏でも底に冷たさをもつ青いそら、
うつくしい森で飾られたモリーオ市、
郊外のぎらぎらひかる草の波。

Japanisches Alphabet

Α Β Γ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ
Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ
α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ ν ξ
ο ρ σ τ υ φ χ ψ ω

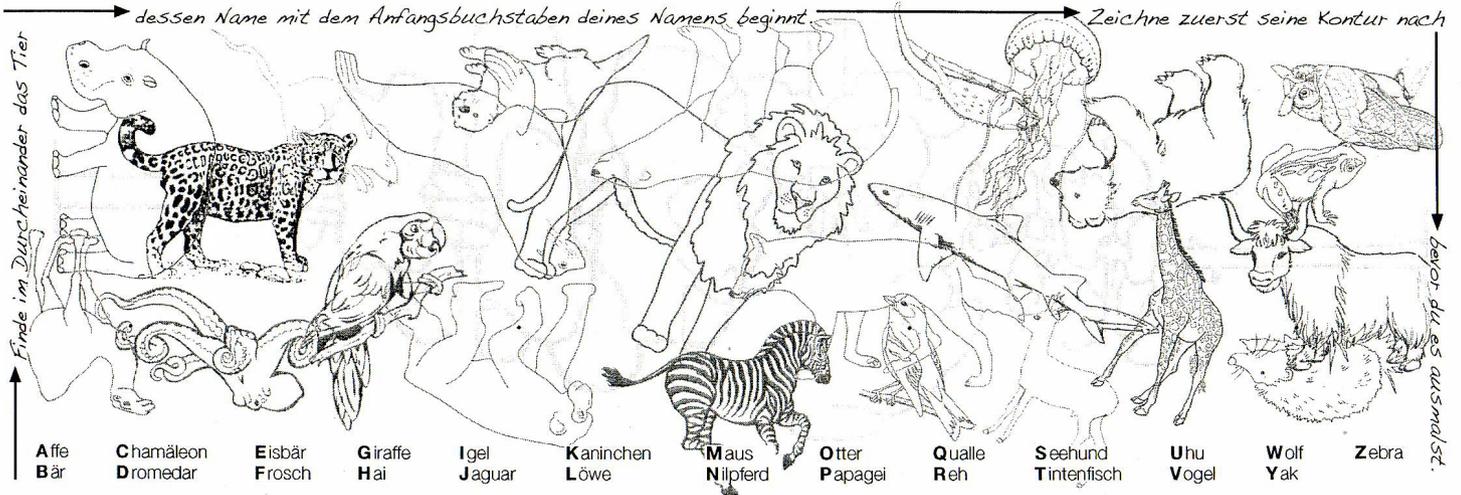
Griechisches Alphabet

ก ข ค ฅ ฉ ฎ ฏ ฐ ฑ ฒ
ณ ด ฒ ญ ก ฌ ฎ ฏ ก ฌ ฎ ฏ

Thailändisches Alphabet

अ आ इ ई उ ऊ ऋ ए ऐ ओ औ अं अः
क ख ग घ ङ च छ ज झ ञ ट ठ ड ढ ण ।
त थ द ध न प फ ब म य र ल व श ष स ह
ॐ ॐ ॐ ॥ १ २ ३ ४ ५ ६ ७ ८ ९ ०

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל
מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת
ם ם ן ן ן



mein Name ist

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

ich bin _____ Jahre alt

meine Lieblingsfarbe ist : _____

mein Lieblingstier ist : _____

am liebsten esse ich : _____

am Liebsten mache ich : _____



so sehe ich aus

mein Name ist

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

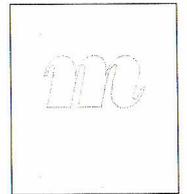
ich bin _____ Jahre alt

meine Lieblingsfarbe ist : _____

mein Lieblingstier ist : _____

am liebsten esse ich : _____

am Liebsten mache ich : _____



so sehe ich aus

WIE EINE COLLAGE ENTSTEHT

1.

2.



3.



4.

GERMAN +



+



+



5.



Seite 3

Wie viele Dinge kennst du,
die aus Papier gemacht sind?

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

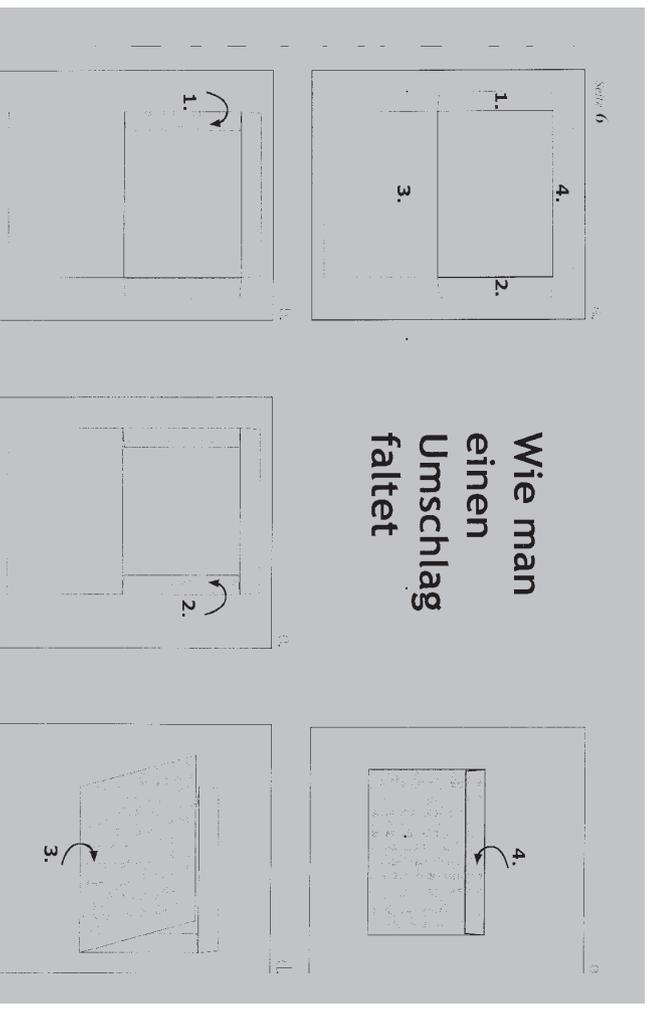
8.

9.

10.

11.

12.



DAS 1 x 1 DES STEMPEL SCHNEIDENS

BENÖTIGTE MATERIALIEN:

1. Radiergummi, eifarbig
2. Schneideunterlage
3. spitzes Messer
4. Stift
5. Stempelkissen
6. Papier

VORGEHENSWEISE:

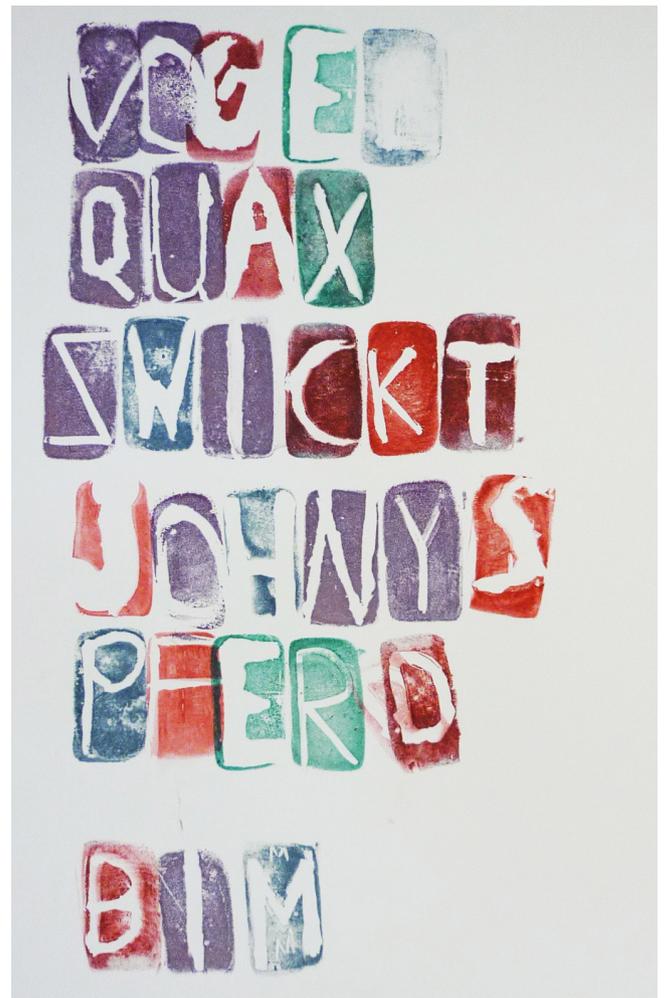
1. Radiergummi seitenrichtig beschriften
2. um das Motiv herum ausschneiden
3. fertig ist der Stempel

R richtig herum
geschriebener Buchstabe

R richtig herum in den
Radiergummi geschnittener Buchstabe

R wieder richtig herum
gestempelter Buchstabe

DAS SPIEGELVERKEHRTE ALPHABET:



HELIN
SHUIS

elYe müS
LISA

SIMGE
u/oyodil



Bildernachweis:
Johannes Theodor Baargeld S.10: www.de.wikipedia.org

Fotos:
Goran Zivadinovic und Eve-Marie Hörtig

Kunstprojekte von Stipendiatinnen und Stipendiaten der
Akademie Schloss Solitude und Lehrkräften und Kindern
der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen.

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-
Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen,
Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch
Stiftung.